



Universität
Bremen



Åbo Akademi
University



Worlds of Contradiction



DeMarg

European Research Network
on Discourses of Marginality
and Demarginalization

Anti/Queer Discourses

Wie wird queer sozial verhandelt? |

How is queer socially negotiated?

Internationale Online-Studierendenkonferenz

27. und 28. Juni 2025

Das Wort *queer* ist in einer seiner älteren Bedeutungen eine abwertende Bezeichnung von nicht-heterosexuellen Personen (vgl. Motschenbacher 2012: 87). Im Zuge von Anerkennungskämpfen hat sich das Wort inzwischen häufig zu einer positiv gebrauchten Eigenbezeichnung entwickelt und bezeichnet dabei nicht ausschließlich Sexualität, sondern auch geschlechtliche Identitätsentwürfe überhaupt (vgl. Dietze, Yekani & Michaelis 2012: 3). *Queerness* als ein in Diskursen verhandeltes und auch umkämpftes Konzept bezieht sich nicht auf essentielle, festgelegte Eigenschaften, sondern wird u.a. durch Sprachgebrauch in sozialer und kultureller Kontextualisierung fortwährend konstruiert. Beispiele sind Diskurse um *Bi-Erasure* (vgl. Stewart 2021) und *Kink on Pride* (vgl. Abad-Santos. 2021). Hierbei werden gesellschaftliche Machtstrukturen sichtbar. Oft ist *Queerness* in gesellschaftlichen und politischen Diskursen deshalb kontrovers, weil *Queerness* im Widerspruch zu sozialen Normen verstanden wird. Damit verbundene Marginalisierungen können verstärkt werden, wenn mehrere Unterdrückungsmechanismen intersektional (vgl. Junker & Roth 2018) zusammenwirken.

Ausgehandelt werden das Konzept *Queerness* und der damit verbundene Gebrauch des Wortes *queer* nicht zuletzt im Kontext von hegemonialen Diskursen um Heteronormativität. Darin werden Fragen von Identitätsentwürfen überhaupt aufgeworfen, etwa zu Cis- und Heterosexualität, Non-Binarität und Trans. Die Diskurspositionen sind teilweise hart umkämpft und rufen auch anti-queere Haltungen und Aktionen auf.

Die Online-Studierendenkonferenz befasst sich mit verschiedenen Diskursräumen in (sozialen) Medien sowie der Offline-Welt und diskutiert die soziale Verhandlung von *queer* und *Queerness*. Berücksichtigt werden soll dabei vor allem auch die Form und Wirksamkeit von anti-queeren Diskursen, etwa in Hate-Speech oder anderen Formen von Ausschluss (vgl. Scharloth 2017).

Die ThemaTalkers sind ein offener akademischer Ort geteilten Interesses, wir legen keine Themen fest. Folgende Fragen können zur weiteren thematischen Orientierung genutzt werden, sie sind aber nicht bindend:

- Wie werden *queere* Identitätsentwürfe sprachlich konstruiert? (vgl. Motschenbacher 2011: 161)
- Wer spricht in der sozialen Verhandlung um *Queerness*?
- Wie werden *queere* und *anti-queere* Positionen in Diskursräumen ausgehandelt?



Universität
Bremen



- Welche diskursiven Muster sowie Systematiken der Ein- und Ausgrenzung können in der Konstruktion von *Queerness* ausgemacht werden?
- Welche (sprachlichen) Strategien und diskursiven Mechanismen sind in öffentlichen Diskursen um *Anti/Queerness* beobachtbar?
- Wie verändern mediale Repräsentationen (z.B. in Filmen, Serien, Werbung, sozialen Medien) die Wahrnehmung und Definition von *Queerness*?
- Wie werden soziale Stereotypen um *Queerness* und Heteronormativität in aktuellen (Medien-)Diskursen reproduziert oder in Frage gestellt?
- Welche sprachlichen Mittel nutzen *queere* Communities zur Selbstermächtigung?
- Wie lassen sich Intersektionalität und Mehrfach-Marginalisierungen nachhaltig und tiefgehend beforschen?

Die Studierendenkonferenz wird durchgeführt vom interuniversitären Arbeitskreis der *ThemaTalkers* (U Bremen, Åbo Akademi und U Wien) in Kooperation mit der U Bremen Verbundforschungsplattform *Worlds of Contradiction* (WOC) und dem *European Research Network on Discourses of Marginality and Demarginalization* (DeMarg).

Die *ThemaTalkers* freuen sich über Bewerbungen von fortgeschrittenen Studierenden im Bachelor sowie Master und Promovierenden unter anderem der Linguistik sowie aus Disziplinen der Humanities und Sozialwissenschaften, die mit Bezugnahme auf die genannten thematischen Schwerpunkte und Fragestellungen einen Beitrag zu unserer hybriden Konferenz leisten möchten. Unsere Konferenzsprachen sind deutsch und englisch. Wir bitten darum, die gewünschte Beitragslänge von entweder 15 oder 30 Minuten bei der Einreichung des Vorschlags zu nennen und auch das geplante Präsentationsformat anzugeben. Neben klassischen Vorträgen wären etwa auch essayistische Beiträge, wissenschaftlich perspektivierte Erfahrungsberichte, Kurzfilme oder andere Vortragsformen denkbar, solange gängige Standards der wissenschaftlichen Praxis eingehalten werden.

Die Bewerbung erfolgt in Form eines Abstracts inkl. Name, Angabe der universitären Affiliation, Titel, Dauer und Format des Beitrags sowie Kurztext (ca. 200 Wörter) und kann bis zum 15.04.2025 an themtalk@uni-bremen.de gesendet werden. Rückmeldungen erfolgen bis Anfang Mai.

Weitere Informationen zu den *ThemaTalkers* sowie zu bisherigen Veranstaltungen finden sich unter: www.uni-bremen.de/thematalkers.

Die *ThemaTalkers*

Hanna Acke | Emre Almaci | Anna Brandewiede | Marlene Haslinger-Fenzl | Jan Hensellek | Lara Herford | Linda Karpinski-Kröll | Annika Ravenschlag | Angelina Schellin | Susanne Sophie Schmalwieser | Dorothea Sichrovsky | Ingo H. Warnke



Universität
Bremen



Åbo Akademi
University



Worlds of Contradiction



Hosts

Dr. Hanna Acke, Faculty of Arts, Psychology and Theology, Languages, Åbo Akademi

Lara Herford, Deutsche Sprachwissenschaft/Interdisziplinäre Linguistik, U Bremen

Prof. Dr. Ingo H. Warnke, Deutsche Sprachwissenschaft/Interdisziplinäre Linguistik, U Bremen

Abad-Santos, Alex. 2021. The perpetual discourse over LGBTQ Pride, explained -The fights over Pride are really about whether Pride is even political anymore. Vox. www.vox.com/the-goods/22463879/kink-at-pride-discourse-lgbtq <28.01.25>.

Dietze, Gabriele, Elahe Haschemi Yekani & Beatrice Michaelis. 2012. *Intersektionalität und Queer Theory*. www.portal-intersektionalitaet.de/uploads/media/Dietze_HaschemiYekani_Michaelis_01.pdf <04.02.2025>.

Junker, Carsten & Julia Roth. 2018. Intersektionalität als diskursanalytisches Basiskonzept. In Ingo H. Warnke (ed.), *Handbuch Diskurs*, 152–170. Berlin/Boston: de Gruyter. www.doi.org/10.1515/9783110296075-007.

Motschenbacher, Heiko. 2011. Taking Queer Linguistics further. sociolinguistics and critical heteronormativity research. *International Journal of the Sociology of Language* (212). 149–179. www.doi.org/10.1515/ijsl.2011.050.

Motschenbacher, Heiko. 2012. Queere Linguistik. Theoretische und methodologische Überlegungen zu einer heteronormativitätskritischen Sprachwissenschaft. In Susanne Günthner, Dagmar Hüpper & Constanze Spieß (eds.), *Genderlinguistik. Sprachliche Konstruktionen von Geschlechtsidentität*, 87–126. Berlin/Boston: de Gruyter. www.doi.org/10.1515/9783110272901.

Scharloth, Joachim. 2017. Hassrede und Invektivität als Gegenstand der Sprachwissenschaft und Sprachphilosophie: Bausteine zu einer Theorie des Metainvektiven. *Aptum. Zeitschrift für Sprachkritik und Sprachforschung* 13(2). 116–132. www.doi.org/10.46771/9783967691566_3.

Stewart, Heather. 2021. We're Here, We're ... Queer? On the Enduring Harms of Bisexual Erasure. *Dialogue* 60(3). 423–433. www.doi.org/10.1017/S0012217321000287.